

1. Leistungsbewertung im Fach Geschichte (G9 – Sekundarstufe I)

1.1. Rechtsrahmen

Für das Leistungskonzept im Fach Geschichte am Gymnasium Lohmar bilden §48 des Schulgesetzes, § 6 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO-SI) und Kapitel 3 des Kernlehrplans Geschichte (2019) die rechtliche Grundlage. In der Sekundarstufe I erfolgt die Bewertung im Fach Geschichte ausschließlich im Bereich „sonstige Leistungen im Unterricht“ (vgl. KLP, S. 36). Klassenarbeiten sind nicht zulässig.

1.2. Grundsätze

Da im Geschichtsunterricht “[...] die drei Zeitebenen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft so miteinander in Verbindung [ge]setzt [werden], dass junge Menschen historisch denken lernen und dabei sukzessive zu differenzierten historisch-politischen Urteilen gelangen”,¹ muss auch der Leistungsmessung und -bewertung eine Überprüfung der erworbenen Kompetenzen zugrunde liegen.

Die Entwicklung des für das Fach Geschichte angestrebten reflektierten Geschichtsbewusstseins erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können², konkret der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz. Neben den unterschiedlichen Kompetenzbereichen ist die Leistungsbewertung auch den Prinzipien des kumulativen Lernens, der ansteigenden Progression und Komplexität sowie der Transparenz gegenüber den Schülerinnen und Schülern verpflichtet.

Auf dieser Grundlage und den rechtlichen Vorgaben basierend hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Anlage von Leistungssituationen, Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung vereinbart.

- Leistungsdefinition
Als Leistung wird ein längerer, zusammenhängender Beitrag einer Einzelperson oder einer Gruppe von Lernenden verstanden, der in unterschiedlichen Kontexten erbracht werden kann und einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Sie ist über den Verlauf der Sekundarstufe I progressiv angelegt. Darüber hinaus gibt es im Unterricht immer auch leistungsfreie Lernsituationen.
- Die Reflexivität der Lernenden ist zu stärken.
Im Sinne einer spiralförmigen Entwicklung der Selbstbeurteilung und der Stärkung der Reflexionskompetenz wird im Verlauf der Sekundarstufe I in zunehmenden Maß auch eine kriterienorientierte Selbstbewertung durch die Schülerinnen und Schüler angestrebt. Selbstdiagnosebögen (siehe Anhang) sind in diesem Zusammenhang sinnvolle Ergänzungen
- Lern- und Leistungsrückmeldungen sind Ausgangspunkt weiteren Lernens.
Rückmeldungen zu den erreichten Lern- und Kompetenzständen sind für die Schülerinnen und Schülern immer auch eine Hilfe für das weitere Lernen. Entsprechend sind Korrekturen oder Kommentierungen so gestaltet, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen sowie sie ermutigen, sich neue Ziele zu stecken. Erreichte Kompetenzen werden entsprechend positiv herausgestellt, Impulse zu möglichen nächsten Schritten der Lernentwicklung sowie zu allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien werden gegeben.
- Die Kriterien für Benotung sind für Lehrkräfte, Eltern und Lernende transparent.
Sie sind über die Webseite der Schule jederzeit zugänglich und werden den Lernenden zu Beginn des Schuljahres transparent gemacht.

¹ KLP Geschichte, Kapitel 1

² KLP Geschichte, Kapitel 2.1

1.3. Leistungsbewertung im Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Kompetenzerwartungen im Lehrplan sind in jeweils ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen müssen dementsprechend darauf ausgerichtet sein, Kompetenz wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Bei der Leistungsbewertung werden berücksichtigt:

- ergebnis- wie auch prozessbezogene,
- punktuelle wie auch kontinuierliche,
- lehrergesteuerte wie auch schülergesteuerte
- schriftliche und mündliche

Formen von Leistung. Grundlage dafür sind Beobachtungen und Einschätzungen der Lehrkraft zum Prozess der Kompetenzentwicklung (Prozessdiagnostik) als auch punktuelle Überprüfungen zum Stand der Kompetenzentwicklung (Statusdiagnostik).

Die zu erbringenden Leistungen variieren je nach Unterrichtsgegenstand, Lernziel bzw. den jeweiligen Lernzielen übergeordneten Kompetenzbereichen. Folgende Bausteine können bei der Leistungsbewertung berücksichtigt werden:

Bausteine der Leistungsbewertung	Erläuterung
Mündliche Beiträge	Bei mündlichen Beiträgen zum Unterrichtsgespräch oder Beiträgen zu Diskussionen, Streitgesprächen oder innerhalb kollaborativer Arbeitsformen geht die langfristige, prozessorientierte Bewertung der mündlichen Beiträge im Unterricht als Hauptbestandteil in die Notengebung ein. Dabei werden sowohl Kontinuität (Quantität) als auch Qualität berücksichtigt. Mündliche Beiträge, welche den qualitativen Anforderungen in besonderem Maße entsprechen, können eine geringe qualitative Beteiligung teilweise ausgleichen. Qualitative Defizite können jedoch nicht durch Quantität ausgeglichen werden. Eine Orientierung bei der Notenfindung liefert die unten angeführte Tabelle.
Schriftliche Beiträge	Protokolle, Materialsammlungen, Portfolios oder auch Lerntagebücher oder bearbeitete Aufgaben fließen als schriftliche Beiträge mit in die Leistungsbewertung ein. Dabei werden sowohl Darstellungs- als auch inhaltliche Leistungen bewertet. Kriterien sind: Präzision, Bezug zur Aufgabenstellung, Differenziertheit und sachlicher Gehalt, Abstraktionsniveau, Fachsprachlichkeit, Multiperspektivität. Je nach Alter, Lernprogression und Aufgabenstellung variiert die Gewichtung der Kriterien.
Ordner/Heft (digital oder analog)	Alle Schülerinnen und Schüler haben in analoger oder digitaler Form eine Arbeitsmappe (Heft, Ordner) zu führen, wo sie schriftliche Aufzeichnungen im Unterricht und Arbeitsblätter sammeln. Die Arbeitsmappe kann eingesammelt und bewertet werden. Bewertungskriterien sind Vollständigkeit, Korrektheit, Übersichtlichkeit, Ordnung.

<p>Schriftliche Übungen</p>	<p>Schriftliche Lernerfolgskontrollen können maximal zweimal pro Halbjahr erfolgen. Sie geben den Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung über ihren erreichten Lernstand und ermöglichen den Lehrkräften Erkenntnisse über die Effektivität ihres Unterrichts. Schriftliche Lernerfolgskontrollen beziehen sich auf den Unterrichtsstoff der letzten 6-8 Einzelstunden und sollen eine Bearbeitungszeit von 20 Minuten nicht überschreiten.</p>
<p>Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns</p>	<p>Dem eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handeln kommt im Fach Geschichte zur Erreichung der angestrebten Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen eine wichtige Bedeutung zu. Rollenspiel, Recherche und Präsentation in analoger (z.B. Poster, Flyer) wie digitaler Form (z.B. digitale Präsentationen, Erklärvideos) sowie Besuch außerschulischer Lernorte sind daher ein wichtiger Unterrichtsbestandteil. Für die Bewertung relevant sind: das prozessorientierte Vorgehen des Einzelnen in der Gruppe (bei Teamarbeit), die stringente Orientierung an der Aufgabenstellung und die Qualität der Ergebnispräsentation.</p>

Table zur Notenfindung bei mündlichen Beiträgen:

Die Bewertung der Leistungen erfolgt durch die Notenstufen laut dem Schulgesetz § 48 (3).

Note	Quantität: Die Schülerin / der Schüler beteiligt sich ...	Qualität: Die Schülerin / der Schüler ...
<p>sehr gut (1)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • fast immer unaufgefordert 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigt differenzierte und fundierte Fachkenntnisse des historischen Kontextes • formuliert eigenständige, weiterführende, problemlösende Beiträge, auch im Sinne einer historischen Urteilskompetenz • verwendet die Fachsprache souverän und präzise
<p>gut (2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • häufig • engagiert • unaufgefordert 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigt überwiegend differenzierte Fachkenntnisse des historischen Kontextes • formuliert relevante und zielgerichtete Beiträge, die auch eine Urteilskompetenz erkennen lassen • verwendet Fachsprache korrekt
<p>befriedigend (3)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigt in der Regel fundierte Fachkenntnisse zum historischen Kontext • formuliert-gelegentlich auch mit Hilfestellung- relevante Beiträge • verwendet Fachsprache weitgehend angemessen und korrekt

ausreichend (4)	<ul style="list-style-type: none"> gelegentlich freiwillig 	<ul style="list-style-type: none"> zeigt historische Grundkenntnisse formuliert häufig nur mit Hilfestellung Beiträge hat Schwierigkeiten, sich fachsprachlich angemessen auszudrücken
mangelhaft (5)	<ul style="list-style-type: none"> fast nie 	<ul style="list-style-type: none"> zeigt auch nach Aufforderung unterrichtlich kaum verwertbare historische Kenntnisse ist kaum in der Lage, Lernfortschritte zu zeigen hat erhebliche Schwierigkeiten, sich fachsprachlich angemessen auszudrücken
ungenügend (6)	<ul style="list-style-type: none"> nie 	<ul style="list-style-type: none"> zeigt auch nach Aufforderung keine verwertbare Leistung kann Fortschritt nicht erkennbar machen kann sich fachsprachlich nicht angemessen auszudrücken

1.4. Lernerfolgsüberprüfungen- Formen und Ziele

Im Sinne des KLP Geschichte gelten folgende Grundsätze zu Formen und Zielen von Lernerfolgsüberprüfungen:

- Lernerfolgsüberprüfungen sind kompetenzorientiert.
Gemäß Kernlehrplan sind „Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und „Handlungskompetenz“ bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen (vgl. KLP, S. 36) Lernerfolgsüberprüfungen sind folglich darauf ausgerichtet, grundlegende schon erworbene Kompetenzen der oben ausgewiesenen Kompetenzbereiche zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Ein isoliertes, nur auf die Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte erfüllt diesen Anspruch nicht.
- Lernerfolgsüberprüfungen werden zunehmend komplexer:
Im Verlauf der Sekundarstufe I nimmt die Komplexität der Lernerfolgsüberprüfungen sukzessive zu, um die Lernenden auf die nachfolgende schulische und berufliche Ausbildung vorzubereiten.
- Lernerfolgsüberprüfungen sind ein zweifaches Diagnoseinstrument
Bezugspunkte der Leistungsüberprüfung und -bewertung sind die Kompetenzformulierungen des Kernlehrplans in allen vier Kompetenzbereichen. Die Lehrkraft diagnostiziert, inwieweit der individuelle Kompetenzstand der Lernenden den im Kernlehrplan formulierten Standards bereits entspricht und meldet dies an die Lernenden zurück.
Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Sie dienen in einem handlungsorientierten Unterricht zudem der Verstärkung der unterrichtsbegleitenden Leistungsüberprüfung.

- Lernerfolgsüberprüfungen sind vielfältig.

Im Verlauf der Sekundarstufe I soll ein möglichst breites Spektrum von Überprüfungsformen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Die Überprüfungsformen orientieren sich an den im KLP (S. 38) vorgesehenen und im Lehrplannavigator konkretisierten Überprüfungsformen:

Überprüfungsform¹	Kurzbeschreibung
Darstellungsaufgabe	Zusammenstellung, Anordnung, Erläuterung von Sachverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Fachbegriffe • Strukturen • Ereignisse • Probleme und Konflikte
Analyseaufgabe	Arbeit an Quellen und Darstellungen <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung unterschiedlicher Quellenarten und -gattungen • Quellenkritische Erschließung historischer Zeugnisse • Rekonstruktion historischer Sachverhalte und Problemstellungen aus Quellen • Analyse von Darstellungen als Deutungen von Geschichte
Erörterungsaufgabe	Erörterung eines historischen Problems <ul style="list-style-type: none"> • Argumentative Abwägung • Entwicklung eigener Narrationen auf der Grundlage von Quellen und analysierten Darstellungen • Aufzeigen von Intention(en) und Perspektive der jeweiligen Autorin / des Autors • Überprüfung der Schlüssigkeit der Aussagen und Argumentation • Beurteilen der Textaussagen im größeren historischen Kontext • Formulierung einer eigenen Einschätzung • Verknüpfung zu anderen historischen Zeugnissen • Einordnung in einen umfassenden Zusammenhang von Ursache und Wirkung
Handlungsaufgabe	Teilnahme am öffentlichen Diskurs über Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • problemorientierte Darstellung historischer Sachverhalte unter Verwendung fachspezifischer Begriffe und narrativer Triftigkeit • begründete Positionierung zu historischen Sachfragen

KLP, S. 38 und <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-i/gymnasium-aufsteigend-ab-2019-20/geschichte/hinweise-und-materialien/>

1.5. Individuelle Förderung

Möglichkeiten für einen individualisierten und differenzierenden Unterricht:

- Arbeitsblätter mit unterschiedlichem Anspruchsniveau
- unterschiedliche Aufgabenformate zu identischen Materialien
- Zusatzmaterialien
- Sprachensible Unterrichtsmaterialien
- offene Unterrichtsformen
- Projekte (Möglichkeit Themen- und Interessenschwerpunkte auszuwählen)
- Stationenlernen

Instrumente zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung:

- Lern- und Förderempfehlung
- Lernzielkontrollen
- Einsammeln von Heften/Ordern

Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler:

- Bereitstellung von adaptierten und authentischen Texten
- Anbahnung von Kontakten zu außerschulischen Institutionen
- aktive Teilnahme an Veranstaltungen/Wettbewerben außerschulischer Institutionen (Teilnahme am Bundeswettbewerb zur politischen Bildung)

Förderung von Schülerinnen und Schülern, deren Zweitsprache Deutsch ist

- Kooperation mit den Kolleginnen der internationalen Vorbereitungsklassen
- Materialien mit sprachlichen Scaffolds und einen besonderen Fokus auf Unterstützung eines fachsprachlichen Inventars

2. Anhang

2.1. Beispiel einer kompetenzorientierten Leistungsüberprüfung im Anfangsunterricht Klasse 6 (Überprüfungsform Analyseaufgabe: quellenkritische Erschließung historischer Zeugnisse)

Im Museum für Menschheitsgeschichte gab es einen Einbruch. Viele Funde sind durcheinander geraten: Ordne die Funde den richtigen Räumen A-E zu:



Steinwerkzeug Faustkeil, gefunden in Deutschland



Schädel, gefunden in Afrika



Einfaches Steinwerkzeug, gefunden in Afrika

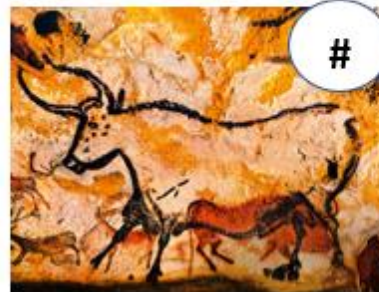
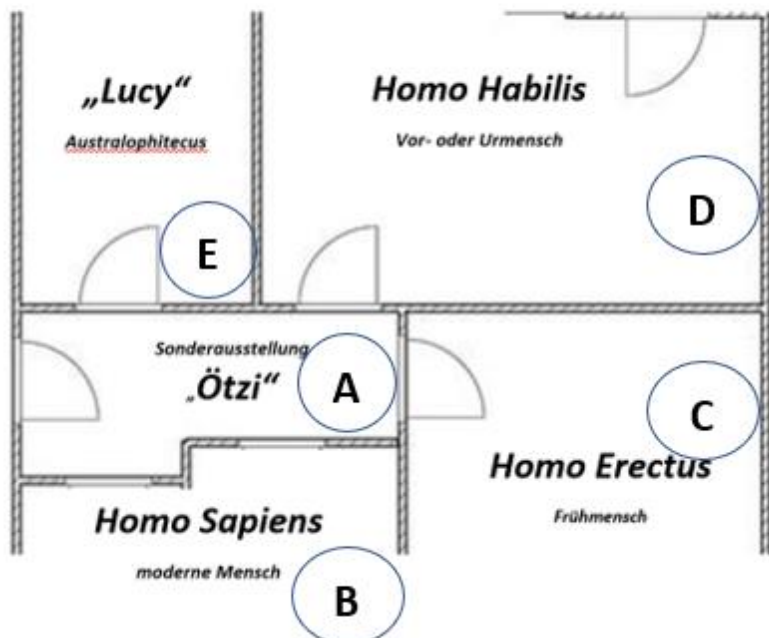


Foto einer Höhlenmalerei, gefunden in Frankreich



Beil mit Kupferklinge,
gefunden im
Grenzgebiet Italien /
Österreich



Gegenstand * gehört in Raum _____, weil _____

Gegenstand ! gehört in Raum _____, weil _____




Gegenstand @ gehört in Raum _____, weil _____

Gegenstand # gehört in Raum _____, weil _____

Gegenstand & gehört in Raum _____, weil _____

2.1. Beispiel für einen Selbsteinschätzungsbögen für die Text- und Quellenarbeit

Arbeit/Umgang mit Texten (Methodenkompetenz 3 und 4)

Was ich kann			
Ich kläre mir unbekannte Wörter			
Ich kann Schlüsselwörter im Text markieren			
Ich kann Texte in Sinnabschnitte einteilen			
Ich kann die Hauptgedanken eines Textes wiedergeben			
Argumentationsgang			
Ich kann die Argumentationsgang von Texten beschreiben			
Quellentexte			
Ich kann Fragen an Quellentexte stellen			
Wer hat die Quelle verfasst?			
Wann wurde die Quelle verfasst?			
Warum wurde die Quelle geschrieben?			
An wen richtet sich der Text?			
Welche Absicht verfolgt der Text?			
Ich kann die Bedeutung einer Textquelle in ihrer historischen Situation beschreiben			
Ich kann die Wirkung einer Textquelle in ihrer historischen Situation beschreiben			
Textquellen			
Ich kann die Unterschiede zwischen Textquellen und Sachtexten benennen (Beispiele)			
Ich kenne und verwende Begriffe der Fachsprache (Beispiele)			